

**Predigt**  
**für den 7. Sonntag i. J. B**  
**IN St. Anton, 19.02.2012**

*Mk 2,1-12*

*Geschenke des Himmels*

- \* Ein erfolgreicher Newcomer ist Jesus. Gerade erst hat er angefangen, öffentlich aufzutreten – und schon ist er ein Star. Die Menschen hängen an seinen Lippen, wenn er predigt. Seine Zuhörer spüren: Dieser Jesus hat's drauf! Was er sagt, trifft uns ins Herz. Denn Jesus verkündet eine ganz neue Lehre; er sagt: Habt keine Angst vor Gott! Er hat euch nicht entstehen lassen, um euch in die Pfanne zu hauen, sondern um euch lieben zu können, so wie ihr seid. Redet Gott deshalb ganz unkompliziert mit „Papa“ an, denn wie gute Eltern dankbar sind für ihre Kinder, so freut sich Gott darüber, dass es euch gibt. Wie gute Eltern nur das Beste für ihre Kinder wollen, will Gott, dass es euch gut geht. Deswegen schickt Gott euch nie Böses, sondern nur Gutes. Schaut auf euer Leben, sagt Jesus; alles Gute, das ihr darin entdeckt, kommt aus Gottes Hand. Und das Schwere eures Lebens hilft Gott euch tragen. Er gibt euch

die Kraft, an Krankheiten, Trauer oder Einsamkeit nicht kaputtzugehen. Habt also keine Angst vor Gott! Er hat euch lieb.

- \* Das sagt Jesus nicht nur; er unterstreicht seine Worte dadurch, dass er Menschen von seelischen und körperlichen Krankheiten heilt. Und geheilt werden – wer möchte das nicht, wenn er Schmerzen oder Angst hat? Also strömen die Menschen in Scharen zu Jesus. Sie wollen ihn hören mit seiner Botschaft, die ihnen so gut tut, sie wollen geheilt werden von dem, was sie am Leben hindert.
- \* Mitten unter den vielen Leuten, die sich nach Heilung ihres Körpers oder ihrer Seele sehnen, denkt sich ein Gelähmter: Wenn ich es nur irgendwie schaffen würde, an den Jesus ranzukommen! Der kann mir vielleicht helfen. Denn mein Leben ist hart: Als Gelähmter habe ich keine Möglichkeit, berufstätig zu sein. Mangels Sozialversorgung bin ich Tag für Tag aufs Betteln angewiesen, das ist so demütigend. Aber noch demütiger ist, wie die Passanten über mich, den bettelnden Gelähmten, lästern. Sie glauben, meine Behinderung sei die Strafe Gottes für schlimme Sünden, die ich begangen habe. Deshalb verachten sie mich. Wenn Jesus mich heilen würde... dann wär ich viele Probleme auf einmal los. Deswegen werde ich Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um ihn zu treffen.

- \* Der Gelähmte hat im Evangelium keinen Namen – ein No-Name ist er, von den Leuten links liegen gelassen. Ganz im Gegensatz zu Jesus, dem berühmten Newcomer, dem die Scharen zujubeln. Keine Chance hätte der Gelähmte als No-Name, einfach so auf Tuchfühlung mit dem Starprediger zu gelangen. Niemand würde ihn, den von Gott Gestraften, zu Jesus vorlassen.
- \* Gut, dass der Gelähmte Freunde hat. Sie wollen, dass er Jesus begegnen und von ihm geheilt werden kann; ihnen liegt daran, dass er endlich wieder ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft ist. So fassen die Freunde den genialen Beschluss, den Gelähmten Jesus buchstäblich als Geschenk des Himmels zu präsentieren: Sie öffnen Dach und Decke des Hauses, in dem Jesus predigt, und lassen den Gelähmten direkt vor dessen Augen hinunter.
- \* Der No-Name trifft den Star. Jesus ist wegen dieser Störung seiner Predigt nicht irritiert, ganz im Gegenteil: Er ist sichtlich ergriffen vom Vertrauen, das der Gelähmte und dessen Freunde ihm entgegenbringen – und so begreift er den Gelähmten als Geschenk des Himmels. Im Gelähmten trifft Jesus jemanden, der seine Botschaft vom liebevollen Gott glaubt. Der Gelähmte hat offensichtlich verstanden, worum es dem Jesus geht, und das bewegt Jesus. Mit seinem Vertrauen wird der Gelähmte für Jesus ein Geschenk des Himmels, und Jesus will sich umgekehrt auch ihm als

Geschenk des Himmels zeigen. Dazu wählt Jesus eine dreiteilige Strategie.

- \* Zuerst sagt Jesus dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Der Gelähmte hat Fehler gemacht. Doch auch mit seinen Fehlern bleibt der Gelähmte ein Geschenk des Himmels. Gott straft ihn nicht für irgendwelche Vergehen der Vergangenheit, indem er ihm die Behinderung schickt. Im Gegenteil: Gott verzeiht ihm großzügig, was falsch war in seinem Leben. Seinen Zuhörern macht Jesus damit klar: Meint nicht, ihr wäret besser, weil ihr gesund seid. Jeder Mensch, ob gesund oder krank, macht Fehler, jeder Mensch ist auf Gottes Vergebung angewiesen, jeder Mensch bekommt Gottes Vergebung, wenn er nur darum bittet.
- \* Als zweites sagt Jesus dem Gelähmten: Steh auf! – Und der bislang Gelähmte tut es. Auge in Auge stehen sich die beiden gegenüber. Lass dich nicht kleinmachen!, vermittelt Jesus dem Mann. Du bist genauso Gottes geliebtes Kind wie jeder andere hier. Und für mich, Jesus, bist du ein Geschenk des Himmels. Steh auf! – mit diesen beiden Worten erklärt Jesus den vielen Menschen: Nur weil dieser Mann behindert ist, ist er nicht weniger wert als ihr. Er ist euch nicht unterlegen, ihr habt kein Recht, auf ihn hinabzuschauen. Dieser Mann ist genauso gut wie ihr, und mit seinen Schwächen und Fehlern, die ihr aber genauso habt, von Gott geliebt. Begegnet die-

sem Menschen auf Augenhöhe und schenkt ihm Ansehen. Und tut das Gleiche gegenüber jedem anderen Menschen, egal ob gesund oder krank.

- \* Schließlich sagt Jesus dem nun Geheilten: Geh umher! Geh nach Hause! Weil du Ansehen hast in meinen Augen, weil du nun auch wieder Ansehen hast in den Augen der Menschen hier, gewinnst du Bewegungsfreiheit. Ich, Jesus, glaube an dich, dass du was kannst. Glaub auch du selber an dich! Wie jeder andere kannst du nun einen Beruf ausüben, Kontakte knüpfen, dich als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft in deinem Ort bewegen. Jetzt kannst du unbehindert – ungehindert – dein Leben selber in die Hand nehmen. Geschenk des Himmels kannst du sein und sollst du sein für deine Mitmenschen.

Der Geheilte geht – und die Leute sind außer sich. Denn sie beginnen zu begreifen: Tatsächlich, was Jesus predigt, stimmt! Gott ist dem Behinderten genauso zugewandt wie dem Nichtbehinderten. Deshalb dürfen wir niemanden verachten, sondern sollten jeden Menschen als Geschenk des Himmels betrachten – auch uns selbst.

- \* Geschenke des Himmels sind auch Sie, liebe Schwestern und Brüder. Jesus versichert heute Ihnen, wenn er Ihnen hier im Gottesdienst begegnet:

Meine Tochter, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Ich, Jesus, wende mich dir zu, wie du bist – ob jung oder alt, ob gesund oder krank, ob mitten unter lieben Menschen oder allein. Ich freue mich über dich mit all deinen Begabungen – und wenn du was falsch gemacht hast, verzeihe ich dir großzügig, wenn du nur darum bittest.

Jesus sagt Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, weiter: Steh auf! Für mich bist du wer, ich schenke dir Ansehen, weil du wertvoll bist. Denn du bist Gottes geliebtes Kind. Ja, für mich bist du ein Geschenk des Himmels.

Und dann bittet Jesus Sie: Geh umher! Ich glaube an dich und das Gute in dir. Nimm dein Leben in die Hand und setze deine Begabungen ein. Du wirst sehen, für wen du alles ein Geschenk des Himmels sein kannst. Und hoffentlich bekommst du das eine oder andere Himmels-Geschenk zurück in Form von Freundschaft, Dankbarkeit und Zuneigung.

- \* Ja, liebe Schwestern und Brüder, Geschenke des Himmels sind Sie! Daher gibt Ihnen die Lektorin an Stelle von Glaubensbekenntnis und Fürbitten nun noch ein paar weitere Aussagen der Bibel an die Hand, die von Jesus oder von seinem göttlichen Vater stammen. Lassen Sie sich davon ansprechen – und genießen Sie sie, denn sie gelten Ihnen.

\* **Lektor/in:**

*So spricht der Herr: Du bist in meinen Augen teuer und wertvoll.*

*(vgl. Jes 43,4)*

*Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht. (Jes 49,15)*

*Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt. (Jer 31,3)*

*Du bist kein Knecht, du bist mein Freund. (vgl. Joh 15,15)*

*Du gehörst zu Gottes auserwähltem Geschlecht, zu seinem königlichen Volk. (vgl. 1 Petr 2,9)*

*Du bist mein geliebtes Kind. An dir habe ich Gefallen gefunden. (vgl. Mk 1,11)*

*Fürchte dich nicht! Ich bin mit dir. (vgl. Gen 26,24)*